

„Sei doch kein Kind!“ rief ich, „da läuft ja dein Esel ruhig nach Hause!“ und ich wies mit der Hand dahin, wo der Esel seines Weges zog.

Da wurde Antonio plötzlich wie verwandelt. Er jubelte laut auf. Schnell stülpte er wieder den Hut auf sein zerrauftes lockiges Haar; die schwarze Manchesterjacke warf er über die linke Schulter, mit der rechten Hand faßte er seinen Knüttel, und fort lief er wie der Wind seinem Esel nach. Nie in meinem ganzen Leben habe ich einen Menschen so laufen gesehen!

Da stand ich nun, allein, mitten in der Glut einer italienischen Mittagssonne. Was blieb mir zu thun übrig, als meinen beiden Begleitern traurig nachzusehen. „Hoffentlich werden sie bald wieder da sein!“ dacht' ich, setzte mich am Wege hin und brummte in den Bart ein deutsches Lied, das da anfängt: „O du lieber Augustin, alles ist weg!“

Alle meine Hoffnung war vergebens. Ich saß eine, ich saß zwei Stunden da, aber wer nicht wiederkam, war Antonio mit seinem Esel. An jene zwei Stunden werde ich mein Lebtag denken! Endlich wurde ich erlöst. Eine Weinkarre, die von zwei langhörigen Stieren gezogen wurde, kam des Weges daher gefahren. Hätte der Weinkärner sich nicht meiner erbarmt und mich gegen ein gut Stück Trinkgeld mitgenommen, vielleicht säß' ich noch da. — —

So erzählte mein Vetter. Und was ist die Lehre von der Geschichte? Die Lehre ist die: „Wenn es heiß ist und du hast einen Esel, so sei du froh und reite zu, bis du ans Ziel kommst. Wer sich aber um eines Esels Schatten streitet, der hat nur Ärger und verliert den Esel obendrein.“



Maiest.

Sonnenschein und Blütenduft,
Das ist ein Vergnügen!
Wann in blauer Maienluft
Hoch die Lerchen fliegen.
Wann des Baches Wellen sich
Durch die Blumen schmiegen

Und die Schmetterlinge sich
Auf den Halmen wiegen,
Ach, wie ist es da so schön
Tief im Gras zu liegen
Und zum Himmel aufzusehn! —
Das ist ein Vergnügen!